



Tätigkeitsbericht 2020

der Beratungsstellen
für Eltern, Jugendliche und Kinder



caritas
im kreis soest

Inhalt

Vorwort	4
Auftrag und Leistungen der Beratungsstellen	6
Corona – Belastungsprobe für Familien	8
Statistische Daten 2020	10
Kooperationen	16
Weitere Angebote	17
Beratungsstellen im Überblick	18
Beratungsstellen vor Ort / Gesichter der Caritas	19
Ausblick	23

Titelfoto: Astrid Fischer-Lange bei der
Telefonberatung am Standort Werl

Vorwort

2020 – was für ein Jahr?!

Die Corona-Pandemie hat uns allen ein Ausnahmejahr beschert und unseren Lebensalltag massiv verändert. So mussten auch unsere Beratungsstellen neue Wege gehen, um sich den Herausforderungen dieser besonderen Zeit zu stellen.

Beim ersten Lockdown im Frühjahr 2020 waren wir alle noch unerfahren und die Lernkurve war groß. Die Verunsicherung war bei Klienten*innen und Mitarbeiter*innen gleichermaßen spürbar. Mitte März bis Mitte April mussten wir, gemäß den Vorgaben zunächst auf die reine Telefonberatung umstellen. Schnell wurde aber sichtbar, wie schwierig sich Beziehungsgestaltung über den rein telefonischen oder schriftlichen Kontakt darstellt. So haben wir zeitnah praktikable Hygienekonzepte für alle Standorte erarbeitet und konnten damit ab dem 19.04.2020 wieder in eine verantwortungsvolle Face-to-face-Beratung einsteigen. Parallel haben wir das gesamte Jahr den Ausbau unserer digitalen Infrastruktur vorangetrieben. Durch eine Förderung des Landes NRW konnten wir an allen vier Standorten neue Laptops, Headsets und Software-Anwendungen installieren, um den Zugang für unsere Klienten*innen dauerhaft auf eine breitere Basis zu stellen, sodass wir neben der klassischen Face-to-face-Beratung auch die telefonische Beratung und die datensichere Video-Sprechstunde anbieten

können. Weiterhin steht natürlich auch unsere anonyme Online-Beratung zur Verfügung. Diese haben wir im vergangenen Jahr über unseren Social-Media-Account besonders beworben. Sie ist aber auch in Zeiten der Pandemie leider nur zurückhaltend genutzt worden.

Gruppenangebote haben nur in reduzierter Form stattfinden können. Erstaunt waren wir darüber, wie selbstverständlich und gewissenhaft die Kinder und Jugendlichen die Hygienemaßnahmen in den einzelnen Angeboten umgesetzt und somit aktiv zum Gelingen der Gruppe beigetragen haben.

Den Kontakt zu unseren Kooperationspartnern konnten wir erfreulicherweise auch mit weniger persönlichen Treffen gut aufrechterhalten. Hier haben vor allem auch mit den Jugendämtern vor Ort notwendige Absprachen wie immer konstruktiv und lösungsorientiert gut funktioniert.

Größere Kooperationstreffen, Vorträge und/oder Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte mussten verschoben werden, oder haben als digitale Angebote stattgefunden.

Welche Auswirkungen die Corona-Pandemie auf die Familien hat und welche besonderen Erfahrungen wir in den Beratungen gemacht haben, stellen wir ausführlich unter dem Punkt „Corona-Belastungsprobe für Familien“ dar.

Trotz der widrigen Umstände sind unsere Anmeldezahlen auch im Jahr 2020 mit 1139 Neuaufnahmen und 1707 betreuten Familien weiterhin auf einem hohen Niveau. 1121 Fälle konnten im Jahr 2020 abgeschlossen werden. Nach einem Einbruch der Anmeldungen im Frühjahr, sind die Bedarfe im zweiten Halbjahr wieder deutlich angestiegen. Alle Standorte berichten vor allem über eine steigende Komplexität der Fälle. Bei den abgeschlossenen Fällen erreichten uns nahezu 37% der Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien und knapp 21% der Kinder von alleinerziehenden Eltern (Mehrfachnennungen möglich), nicht selten begleitet von Hochstrittigkeit und schweren familiären Konflikten.

In unserer Rubrik „Beratungsstellen vor Ort“ stellen wir die Arbeit und die Kollegen*innen in den einzelnen Standorten gerne ausführlicher vor. Diesmal haben wir mit neuen aber auch verdienten, langjährigen Kolleginnen ein Interview über ihre Tätigkeit in den Beratungsstellen geführt.

Zum Schluss möchten wir wie immer Danke sagen: Bei unseren Kooperationspartnern und allen Förderern für die gute Zusammenarbeit und die großzügige Unterstützung unserer Arbeit. Vor allem aber bei den Familien, die uns Ihr Vertrauen geschenkt und auch in diesem Jahr trotz Maskenpflicht und Plexiglas den Weg zu uns gefunden haben.

Wenn Sie weitere Fragen und Anregungen zu unserer Arbeit haben, sprechen Sie uns sehr gerne an. Wir freuen uns auf einen Austausch.

Für den Caritasverband für den Kreis Soest e.V. und die Kollegen*innen der Beratungsstellen vor Ort

Julia Kersten
Regionalleitung Mitte-Süd

Auftrag und Leistungen der Beratungsstellen

Die Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder sind seit 50 Jahren Einrichtungen in der Trägerschaft des Caritasverbandes für den Kreis Soest e. V. Als Teil der katholischen Kirche stellt sich der Verband der Mitverantwortung für moralische, ethische, christliche und gesellschaftliche Entwicklungen. Eine Vielzahl von Haupt- und Ehrenamtlichen ermöglichen, dass Menschen in schwierigen Lebenssituationen Hilfe und Unterstützung erfahren. Der Caritasverband ist ein zukunftsorientierter Wohlfahrtsverband und ein soziales Dienstleistungsunternehmen. Die Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder sind ein Baustein im Gesamtverband. Regeln und rechtliche Verbindlichkeiten des Verbandes gelten somit auch für die Beratungsstellen.

Unser Angebot richtet sich an Familien, d. h. Eltern (auch Pflege-, Adoptiveltern), Jugendliche und Kinder. Darüber hinaus haben auch junge Erwachsene die Möglichkeit, sich direkt an uns zu wenden. Ebenfalls bieten wir Erzieher*innen, Lehrer*innen und anderen im pädagogischen und psychosozialen Bereich tätigen Fachkräfte Unterstützung im Rahmen institutioneller und/oder kollektiver Beratung an.

Wichtige Grundsätze unserer Arbeit definieren wir wie folgt:

- Offenheit für alle Ratsuchenden, unabhängig von Konfession, Nationalität oder Weltanschauung
- Freiwilligkeit und Mitbestimmung: die Ratsuchenden entscheiden, ob und in welchem Umfang sie unser Beratungsangebot annehmen
- Kostenfreiheit von Beratung und Therapie nach § 90 SGB VIII
- Schweigepflicht und Datenschutz nach § 203 StGB, SGB VIII
- Unbürokratische Anmeldung, d. h. direkte Zugangsmöglichkeiten ohne formelle Antrags- und Überweisungsverfahren
- Unabhängigkeit und Neutralität der Berater*innen
- Zusammenarbeit von Fachkräften verschiedener Berufsgruppen in einem multiprofessionellem Team
- Neben regelmäßigen Öffnungszeiten bieten alle Standorte Gesprächstermine nach Vereinbarung und Abendtermine nach Bedarf an
- Krisenfälle und jugendliche Selbstanmelder erhalten zeitnah einen Termin

Die vielfältigen Leistungen der Beratungsstellen umfassen die Bereiche: Beratung und Therapie, Diagnostik, Angebote zu speziellen Fragestellungen, präventive Angebote, Vernetzungsaktivitäten und die Onlineberatung. In der alltäglichen

Arbeit gehen die aufgeführten Bereiche ineinander über und bedingen sich gegenseitig. Die Hauptaufgabe ist im § 28 SGB VIII verankert.

§ 28 SGB VIII Erziehungsberatung:

„Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und Einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte

- bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren,
- bei der Lösung von Erziehungsfragen,
- sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen.

Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“

Beratung und therapeutische Unterstützung finden Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Erziehungsberechtigte u. a. bei: Erziehungsfragen und Erziehungsschwierigkeiten, seelischen Problemen, Verhaltensauffälligkeiten, körperlichen Auffälligkeiten, familiären Krisen, Trennung/ Scheidung und Hochstrittigkeit. Ziel ist u. a. die Klärung und Bewältigung individueller und familiärer Probleme und Konflikte, sowie die Mobilisierung von familiären Ressourcen und Selbsthilfepotentialen.

Die Diagnostik vollzieht sich im Kontext des Gesamtangebotes der Beratungsstellen. Sie ist Teil des beratenden und therapeutischen Prozesses. Diagnostik im Sinne von Hypothesenbildung sowie Erfassung von Problemlagen und Beziehungsmustern ist Bestandteil jeder Beratung. Dabei werden zugleich Anknüpfungspunkte für mögliche Veränderungen und Verbesserungen bestehender Situationen gesucht. Diagnostik kann im Einverständnis der Erziehungsberechtigten auch in Abstimmung mit anderen Einrichtungen und Kooperationspartnern wie Ärzten*innen, Kindertageseinrichtungen, Schulen, Therapeuten*innen oder Jugendämtern erfolgen.

Finanzierung

Das Angebot der Beratungsstellen wird durch eine Mischfinanzierung des Landes, des Kreises und des Trägers sichergestellt. Die Stadt Lippstadt finanziert eine halbe Stelle im Bereich Gewalt und sexualisierter Gewalt, die in der Beratungsstelle in Lippstadt eingebunden ist. Über Spenden können zusätzliche Angebote und Sachmittel finanziert werden.

Corona – Belastungsprobe für Familien



Zu Beginn der Pandemie im März 2020 herrschte in vielen Familien Zuversicht und Gelassenheit. Manch einer freute sich, mehr Zeit mit seinen Kindern verbringen zu dürfen. Spätestens mit dem zweiten Lockdown und den erneuten Schließungen von Kindertageseinrichtungen und Schulen wurde klar, dass Corona eine familiäre Dauerbelastungsprobe werden würde.

Eltern hatten und haben immer noch große Not, ihre Kinder zu betreuen. Schule fand plötzlich im heimischen Wohnzimmer statt.

Kinderbetreuung, Homeschooling, Homeoffice und Präsenzarbeit mussten unter einen Hut gebracht werden. Die bisher als sicher geglaubte Tagesstruktur war hinfällig. Insbesondere für Alleinerziehende eine fast unlösbare Aufgabe. Die Großeltern standen nicht mehr für die Betreuung zur Verfügung, da es die Gefahr gab sie anzustecken.

Eltern berichteten von eingeschränkten Verdienstmöglichkeiten, Kurzarbeit und Sorge um den Arbeitsplatz. Gebannt wurden die Inzidenzzahlen im eigenen Ort

verfolgt. Es gab kaum ein anderes Gesprächsthema. Nicht wenige Eltern hatten Angst, sich und ihre Familie anzustecken.

Gleichzeitig reduzierten sich die Möglichkeiten Stress abzubauen. Familien erlebten sich isoliert in teils engen Wohnverhältnissen. Keine Treffen mit Freunden, keinen Sportverein, keine Kulturveranstaltungen.

Jugendliche, die unter normalen Umständen beginnen, sich vom Elternhaus zu lösen, um mehr Zeit mit Gleichaltrigen zu verbringen, waren durch Lockdown und Kontaktverbote in ihren Freiheitsbestrebungen eingeschränkt. Sie hatten massiv den Eindruck, dass sich ihre Lebensqualität deutlich verschlechterte.

In vielen Fällen verschlimmerten sich bestehende Symptomaten bei Kindern und Jugendlichen. Krisen und Konflikte in Familien nahmen zu. In der Statistik fällt uns auf, dass in den Anmeldegründen vermehrt als Grund für die Beratung, die Belastung des Kindes durch Konflikte in der Familie oder Problemlagen der Eltern benannt wurde. Die Anregungen zur Vorstellung in unserer Beratungsstelle kamen im Berichtszeitraum häufiger von den Jugendämtern oder anderen sozialen Diensten. Weniger Zuweisungen erhielten wir von Schulen und Kitas.

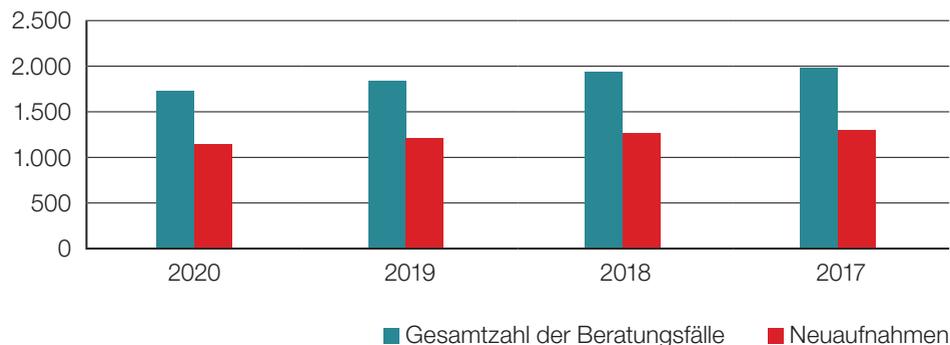
Bei Kindern und Jugendlichen bemerkten wir verstärkt Ängste, Sorgen, depressive Verstimmungen und Somatisierungen. Nicht wenigen gelang der Wiedereinstieg in den Schulalltag nicht mehr, andere machten sich Sorgen um ihre Großeltern, manchmal tauchten diffuse Ängste oder körperliche Beschwerden auf.

Trotz Maske, Desinfektion und regelmäßiger Lüftung auch in der kalten Jahreszeit waren viele Klienten sehr dankbar, dass sie die Möglichkeit hatten weiterhin Kontakte in Präsenz wahrnehmen zu können. Wir erlebten in dieser Zeit, dass wir mit unserem kontinuierlichen Beziehungsangebot, insbesondere für hochbelastete Familiensysteme von hoher Bedeutung sind.

Statistische Daten 2020

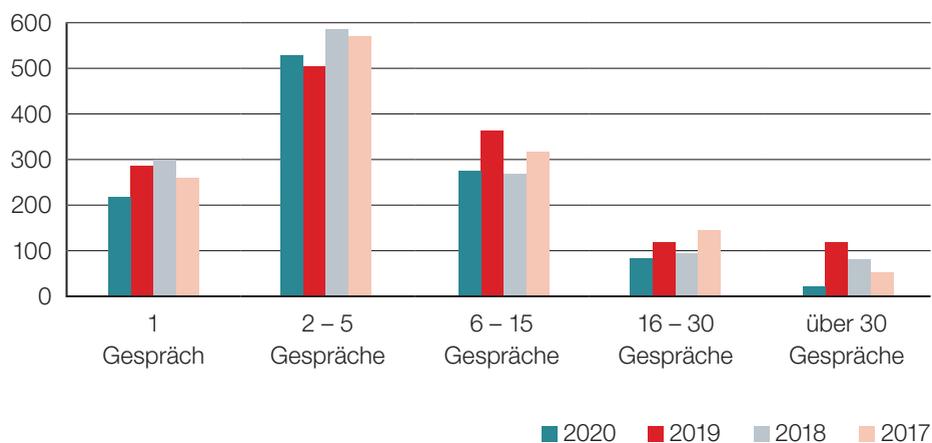
Im Folgenden möchten wir Ihnen einige wichtige statistische Daten zur Verfügung stellen. Zusammenfassend können wir feststellen, dass 99,10 % der abgeschlossenen Beratungsfälle einen Beratungsschwerpunkt nach § 28 SGB VIII aufweisen.

Anzahl der Beratungsfälle



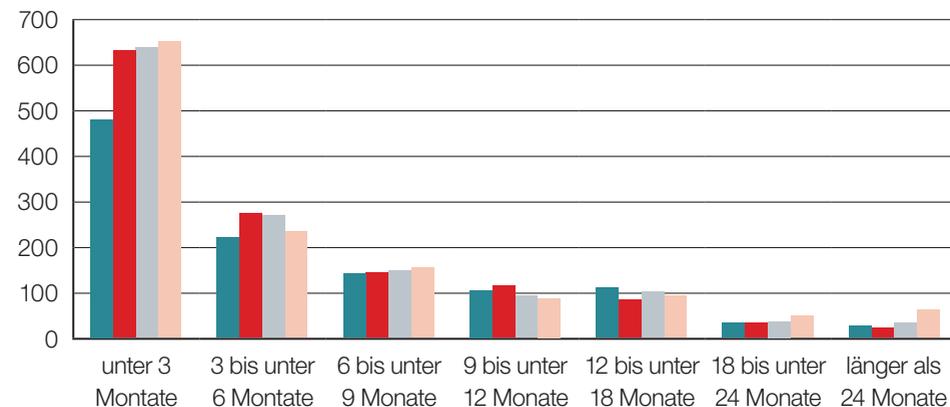
Abgeschlossene Beratungsfälle ...

... nach Anzahl der Gespräche (2020 = 1.121)

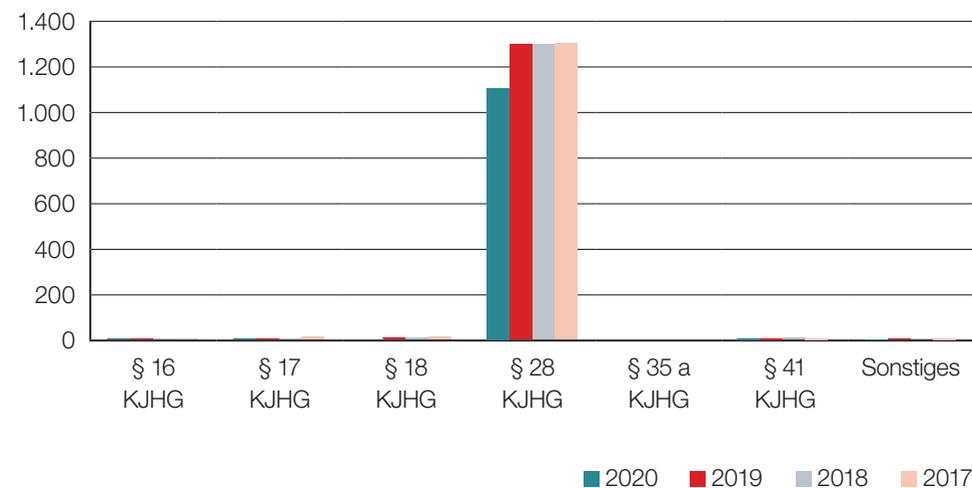


Abgeschlossene Beratungsfälle ...

... nach Beratungsdauer (2020 = 1.121)

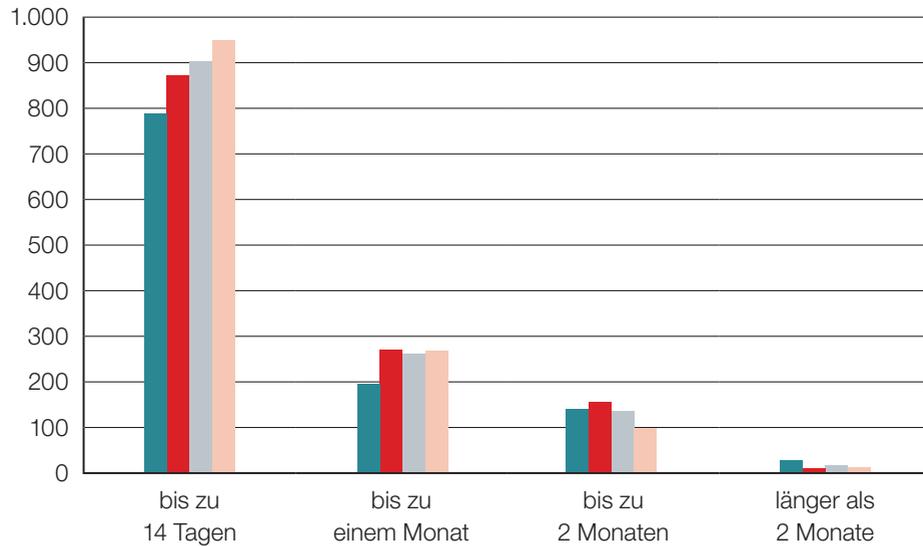


... nach Anzahl mit Beratungsschwerpunkt gemäß KJHG

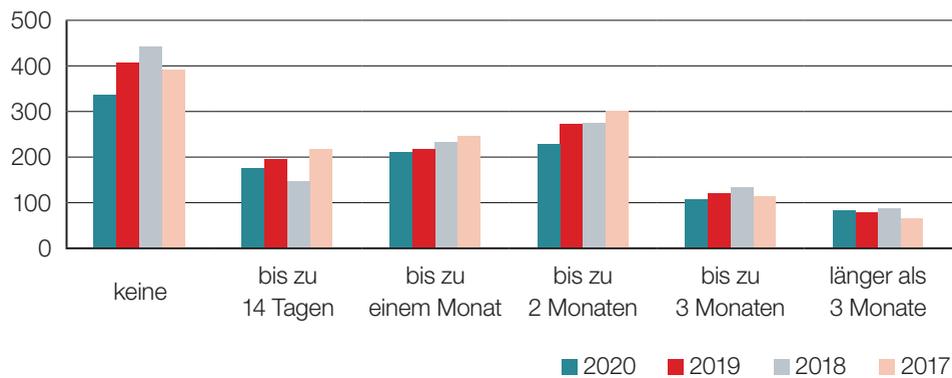


Wartezeiten ...

... zwischen Anmeldung und Erstgespräch

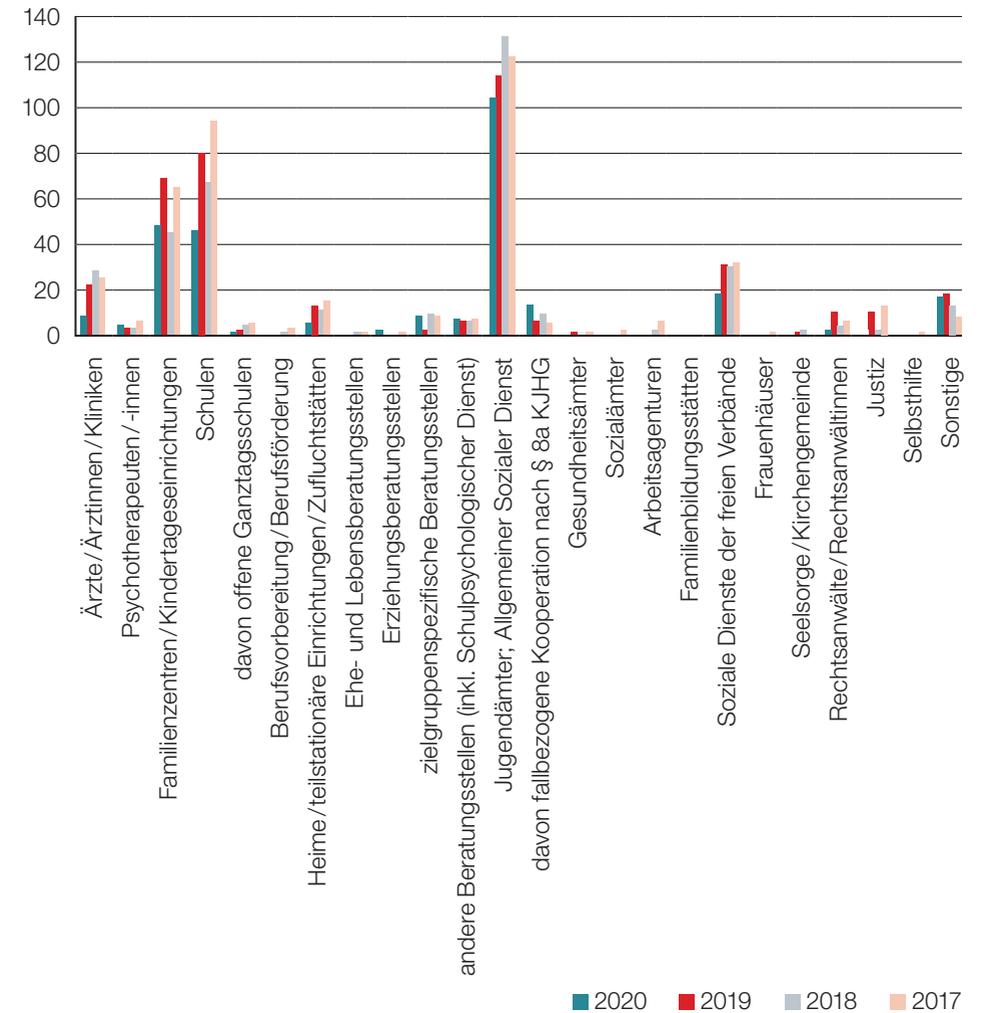


... zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Betreuung

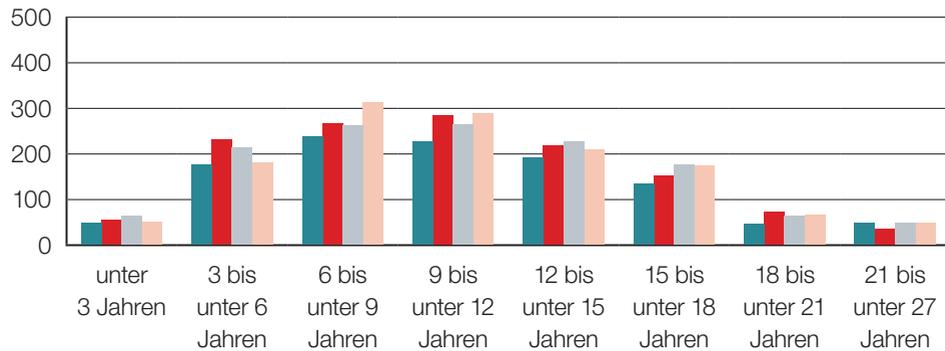


Fallbezogene Zusammenarbeit ...

... bei abgeschlossenen Fällen mit anderen Institutionen

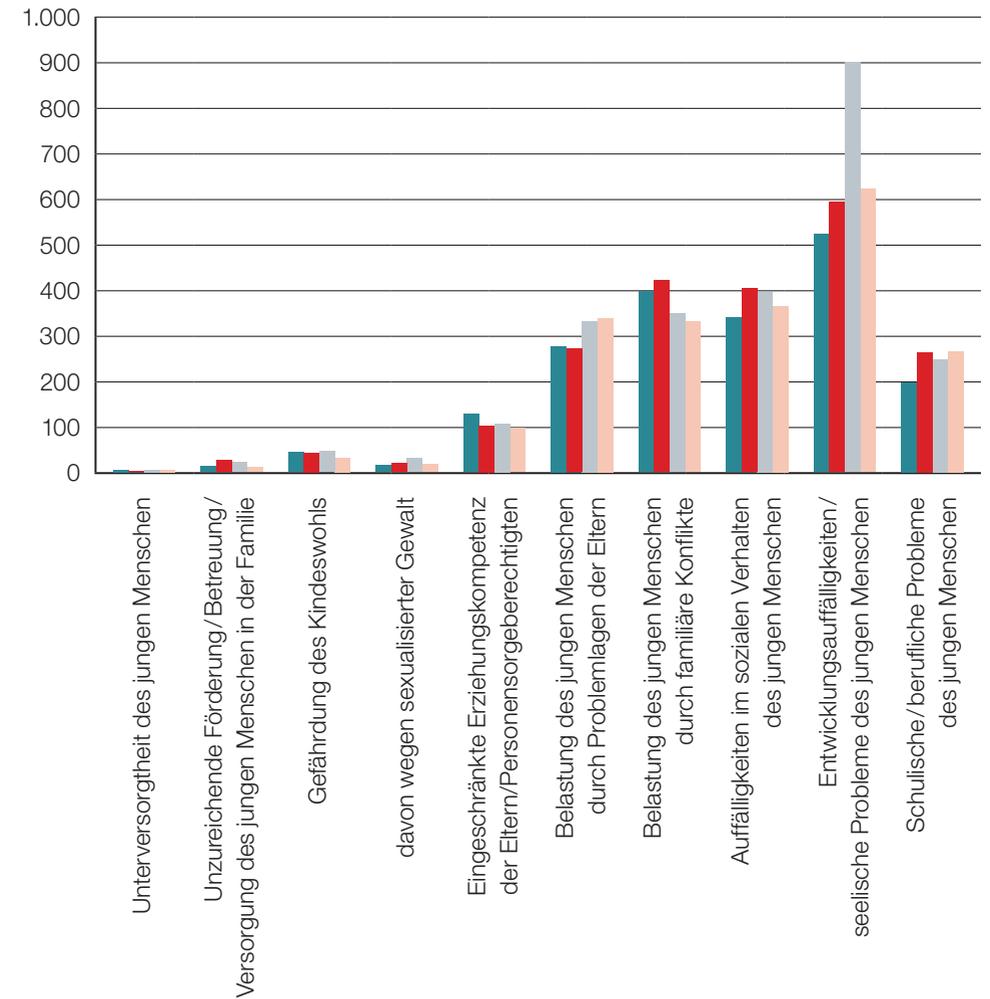


Alter



■ 2020 ■ 2019 ■ 2018 ■ 2017

Anlass für die Beratung nach § 28 SGB VIII (bis 3 Nennungen sind möglich)



■ 2020 ■ 2019 ■ 2018 ■ 2017

Kooperationen

Die Begleitung und Beratung von Familien in schwierigen Lebensumständen ist einer der zentralen Aspekte unserer Arbeit. Des Weiteren sind die vielfältigen Kooperationen mit Familienzentren, Kindergärten und Schulen ein wichtiges Instrument, die Leistungen der Beratungsstellen bekannt zu machen und niederschwellig auf Familien zuzugehen.

Kooperationen mit Familienzentren

Im Berichtsjahr 2020 wurde mit vier weiteren Familienzentren eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, damit stieg die Gesamtanzahl an Kooperationsverträgen auf 33 an.

Coronabedingt war die Arbeit in den Familienzentren durch zeitweise Betretungsverbote und durch die unterschiedlichen Regelungen in den Einrichtungen vor Ort oft stark eingeschränkt. Sprechstunden haben alternativ telefonisch oder in den Beratungsstellen vor Ort stattgefunden.

Mit folgenden Familienzentren pflegen die Beratungsstellen eine regelhafte Kooperation:

- Kath. Familienzentrum St. Albertus, Lippetal-Hovestadt
- Familienzentrum St. Marien Lippborg
- AWO Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Mullewapp, Soest
- AWO Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Bunte Welt, Soest
- Ev. Familienzentrum Talitha Kumi, Soest

- Kinder- und Familienzentrum Entenhausen, Möhnesee-Körbecke
- Familienzentrum und Kindertagesstätte Tausendfüßler, Welver
- Kath. Familienzentrum Werl-Nord, Werl
- Kath. Familienzentrum St. Bernhard, Ense-Niederense
- Kath. Familienzentrum St. Cäcilia, Werl-Westönnen
- Kath. Familienzentrum St. Antonius, Wickede
- Familienzentrum Marianne-Heese, Werl
- Familienzentrum St. Lambertus, Ense Bremen
- Familienzentrum St. Walburga, Werl
- Kath. Kindergarten St. Vinzenz Büderich
- Familienzentrum Kita Blauland, Anröchte
- Familienzentrum Gemeindegarten, Anröchte
- Familienzentrum Arche, Rüthen
- Familienzentrum Nestwerkstatt, Allagen
- Ev. Familienzentrum Kindergarten Zachäus, Belecke
- Familienzentrum Haus für Kinder, Warstein
- Familienzentrum Zwergenland, Altenrüthen
- Familienzentrum Rappelkiste, Sichtigvor
- Familienzentrum städtischer Kindergarten Erwitte, Erwitte
- Städt. Kindergarten und Familienzentrum Ehringhausen, Geseke
- Kath. Familienzentrum St. Cyriakus, Erwitte-Horn

- Kath. Familienzentrum St. Martin, Lippstadt-Benninghausen
- Kath. Familienzentrum Maria Frieden, Lippstadt-Lipperbruch
- Kita Roncalli und Familienzentrum „Am Stadtwald“, Lippstadt
- Evangelischer Wichernkindergarten und Familienzentrum, Lippstadt
- Ev. Familienzentrum Senfkorn, Geseke
- Familienzentrum St. Nicolai, Lippstadt
- Familienzentrum St. Bonifatius, Lippstadt

Weitere Angebote

Online-Beratung

Der Caritasverband für den Kreis Soest e.V. bietet über die Plattform „Beratung und Hilfe – Online. Anonym. Sicher“ niederschwellig die Möglichkeit zur digitalen Beratung an. Die Anfragen über die Plattform werden zeitnah (1-2 Tage) von unseren Experten*innen beantwortet. Es ist ebenfalls möglich sich zu einem Echtzeit-Chat zu verabreden, um in einen direkteren Dialog zu treten. Die Anfragen können anonym gestellt werden. Oft folgt im Anschluss an die Online-Beratung eine persönliche Beratung in den Beratungsstellen vor Ort. Obwohl wir das Angebot 2020 auf unterschiedlichen Kanälen beworben haben, wurde das Angebot leider nur zurückhaltend genutzt.



Beratungsstellen im Überblick

Der Kreis Soest ist ein Flächenkreis und zur Realisierung eines niederschweligen Angebotes für alle Ratsuchenden bieten wir unsere Dienstleistung an vier verschiedenen Beratungsstandorten an, um einen unkomplizierten und direkten Zugang zu ermöglichen.

Die Personalstruktur unserer vier Beratungsstellen stellt sich im Jahr 2020 wie folgt dar:

Fachkräfte Kreis Soest 2020	VK- Anteil
Dipl. Psychologe/in · M.Sc.	3,82
Dipl. (Sozial-) Pädagoge/in	6,01
Sozialpädagogin (BA)	0,62
Dipl. Soziologin	0,50
Erziehungswissenschaften (M.Sc.)	0,35
Gesamt VK	11,30

In allen Standorten bieten wir unser oben beschriebenes Leistungsspektrum mit einem multiprofessionellen Team ab. Die Berater werden im Bereich Verwaltung von vier Kollegen*innen mit einem Gesamtanteil von 2 VK in ihren Aufgaben vor Ort unterstützt.

Der Caritasverband

Der Caritasverband für den Kreis Soest e. V. beschäftigt mehr als 1.300 hauptberufliche Mitarbeiter*innen. Etwa 1.500 ehrenamtlich tätige Männer und vor allem Frauen unterstützen uns regelmäßig in unserer Arbeit.

Wenn Sie mehr über unseren Verband und die unterschiedlichen Dienste und Einrichtungen erfahren wollen, dann informieren Sie sich gerne auf unsere Homepage:

www.caritas-soest.de

Beratungsstellen vor Ort/Gesichter der Caritas



Maren Hein, Standort Soest

Maren Hein (31 Jahre) arbeitet seit Oktober 2020 als Psychologin in der Beratungsstelle Soest – zunächst in Teilzeit, da sie sich aktuell auch in fortgeschrittener Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin sowie Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin in Münster befindet. Während ihres Master-Studiums in Klinischer Psychologie in Bremen hat sie auch als Lerntherapeutin im Dyskalkulie- und Legasthenie-Institut Bremen gearbeitet und war Telefonberaterin für das Kinder- und Jugendtelefon des Kinderschutzbundes Osnabrück.

Warum ich mich für diese Arbeit entschieden habe:

Als Psychologin will ich grundsätzlich Menschen in belastenden Lebenssituationen oder bei psychischen Erkrankungen unterstützen und in ihrem Bewältigungsprozess begleiten. Am beraterischen Arbeiten finde ich besonders spannend, immer wieder mit den Familien beziehungsweise den Eltern oder Kindern und Jugendlichen zusammen Strategien zur Bewältigung bestehender Problemlagen zu entwickeln und somit positive Veränderungen anzustoßen.

Was mir besonders an der Arbeit mit jungen Menschen gefällt:

Bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen können einige Themen auch spielerisch angegangen werden und der Kontakt kann häufig mit viel Humor gestaltet werden. Ein besonderes Interesse habe ich darüber hinaus an Präventionsarbeit im Kindes- und Jugendalter, da ich denke, dass gerade Kinder und Jugendliche langfristig sehr davon profitieren, sich früh ihrer Stärken und Ressourcen bewusst zu sein.

Was sich in jüngster Zeit verändert hat:

Als Psychologin ist mir im zurückliegenden Jahr aufgefallen, dass durch die Coronapandemie bei vielen Menschen ein Unterstützungs- sowie ein psychotherapeutischer Behandlungsbedarf aufgetreten ist, da durch die Einschränkungen im Alltag viele Ressourcen und haltgebende Strukturen weggefallen sind.

Beratungsstellen vor Ort/Gesichter der Caritas



Birgit Schoon, Standort Werl

Birgit Schoon (57 Jahre) hat in diesem Jahr ihr 25-jähriges Dienstjubiläum beim Caritasverband für den Kreis Soest gefeiert und kann in der Beratungsstelle Werl neben ihrem Fachwissen als Psychologin auch jede Menge Erfahrung als Mutter von sechs Kindern in ihre Arbeit mit einbringen. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählt das Thema Trauer.

Was mit bei meiner Arbeit besonders wichtig ist:

Ich arbeite sehr gerne mit jungen Menschen. Kinder und Jugendliche bekommen von mir ganz viel Respekt, damit wir dort weiter-

arbeiten können, wo sie stehen. Mir ist es wichtig, dass ich allen Klienten das Gefühl gebe, dass ich ihre Art und ihre Lebenssituation so wahrnehme, wie sie sind. Ich habe soziale Kompetenz-Gruppen gemacht mit Jugendlichen und ich arbeite sehr gerne mit Eltern.

Welche Veränderungen ich in den letzten Jahren wahrgenommen habe:

Wenn ich einen längeren Zeitraum betrachte, dann spielen Medien eine ganz große Rolle. Der direkte Kontakt hat sich verändert und ist generell weniger geworden. Kinder und Jugendliche kommunizieren heute viel mehr über Medien. Dabei gehen so manche soziale Kompetenzen verloren, weil der soziale Kontakt nicht mehr so direkt stattfindet. Das ist eine riesengroße Veränderung. Und gerade jetzt ist natürlich Corona ein ganz großes Thema.

Was mir an meiner Arbeit besonders gefällt:

Ich finde, dass ich den spannendsten Job habe, den man nur haben kann. Ich finde meine Arbeit sehr erfüllend. Sie ist natürlich auch sehr belastend. Die Lebensgeschichten, die wir hier hören, sind manchmal nur schwer zu ertragen. Wenn man da nicht ein tolles Team im Hintergrund hat, mit dem man sich austauschen kann, nimmt man das mit nach Hause. Aber ich kann wirklich sagen, ich habe die spannendste Arbeit, die man sich überhaupt nur vorstellen kann.



Sabrina Schütte, Standort Lippstadt

Sabrina Schütte (31 Jahre) ist seit zwei Jahren im Team der Beratungsstelle Lippstadt/Fachstelle für sexualisierte Gewalt tätig – zunächst in Teilzeit, inzwischen in Vollzeit. Die Psychologin ist traumapädagogisch weitergebildet und besonders erfahren in Krisenpsychologie.

Wie ich zur Caritas gekommen bin:

Ich habe Psychologie studiert und dann drei Jahre an der Universität Bielefeld als wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Projekt über die Entwicklung von Pflegekindern gearbeitet. Anschließend war ich drei Jahre in der schulpsychologischen

Beratungsstelle in Paderborn und habe dort unter anderem krisenpsychologisch gearbeitet, bevor ich zur Caritas gewechselt bin.

Welche Schwerpunkte ich in meiner Arbeit setze:

Durch meine Fachstelle liegt der Schwerpunkt meiner Arbeit im Bereich der sexualisierten Gewalt. Dort arbeite ich mit betroffenen Kindern und Jugendlichen, aber auch mit deren Familien. Dieser Schwerpunkt wird mit einer halben Stelle von der Stadt Lippstadt finanziert. Es geht häufig um die Begleitung Betroffener, aber auch um die Prävention von sexualisierter und häuslicher Gewalt. Außerdem beschäftige ich mich mit schulpsychologischen Themen, da ich in diesem Bereich bereits über Berufserfahrung verfüge.

Was mir an meiner Arbeit besonders gefällt:

Ich finde die Abwechslung sehr schön und bin sehr zufrieden mit meiner Arbeit. Ich mache sehr gerne Einzelfallarbeit, konzipiere aber auch Elternabende und leite Fachkräfte-Fortbildungen. Die Aufgaben sind sehr vielfältig. Ich mache genau das, was ich schon immer gerne machen wollte.



Monika Struwe, Standort Warstein

Monika Struwe (53 Jahre) gehört seit sechs Jahren zum Team der Beratungsstelle Warstein und hat im April dieses Jahrs ihre Weiterbildung zur systemischen Beraterin abgeschlossen. Neben Erstgesprächen und Elternberatung zählen die Arbeit mit Kindern im Grundschulalter, Mädchen im jugendlichen Alter sowie Trennungs- und Scheidungsgruppen und sozial- emotionale Fördergruppen zu ihren Schwerpunkten.

Welche Veränderungen habe ich in den vergangenen Jahren wahrgenommen:

Viele Fälle sind komplexer geworden. Dies wird auch besonders deutlich an der Zunahme der Trennungs- und Scheidungsberatung von Eltern, die häufig über Jahre sehr konflikthaft und hochstrittig verlaufen. Hier ist eine deutliche Veränderung feststellbar, wo Kinder und Eltern durch die Trennung und die damit verbundenen Konflikte dauerhaft stark belastet sind.

Hier in Warstein ist auch nochmal zusätzlich ein hoher Anteil von psychisch erkrankten Elternteilen beobachtbar, was evtl. mit der LWL- Klinik am Ort zu tun haben könnte. Durch die psychische Erkrankung der Eltern oder eines Elternteiles ergeben sich im Kontakt zum Kind und im Erziehungsalltag nochmal besondere Schwierigkeiten, die sich sowohl im familiären als auch außerfamiliären Umfeld zeigen und sehr vielschichtig dadurch sind.

Warum sind Fort- und Weiterbildungen in diesem Job wichtig?

In der Arbeit gibt es sehr viele unterschiedliche Fragestellungen und Thematiken, die auch ein großes Wissen in vielen Bereichen erfordern. So ist es immer wieder nötig, sich mit neuen oder veränderten Themen auseinanderzusetzen oder auch spezifische Methoden im Umgang mit Kindern und Jugendlichen kennenzulernen und das eigene Handwerkszeug zu er-

weitern. Gerade auch im neurobiologischen Bereich gibt es viele neue Erkenntnisse, die als Hintergrundwissen wichtig sind, um Verhalten zu erklären oder auch besser einordnen zu können. Von daher ist es wichtig, sich dort immer wieder neu zu informieren und neue Impulse für den Arbeitsalltag zu bekommen.

Was mir an meiner Arbeit besonders gefällt?

Die Vielfalt der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einzeln oder in verschiedenen Settings zu arbeiten sowie die vielen verschiedenen Anliegen und Themen mit denen sich Eltern, Kindergarten oder Schule an die Beratungsstelle wenden, machen für mich den Reiz der Arbeit aus. Besonders die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, sie bei ihren Sorgen und Problemen zu begleiten, aber auch mit ihnen gemeinsam ihre Ressourcen und Fähigkeiten zu entdecken und kleine Schritte in eine mögliche Lösung zu gehen, macht mir viel Freude. Ein schöner Nebeneffekt dabei ist, dass ich auch während meiner Arbeit spielen kann.

Im Jahr 2021 feiern wir Jubiläum: seit 50 Jahren sind die Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder in unserer Trägerschaft und damit ein fester Bestandteil der Arbeit des Caritasverbandes für den Kreis Soest e.V. geworden. Auch hier hat uns Corona kalt erwischt. Unsere große geplante Feier kann so nicht stattfinden. Stattdessen sind wir kreativ geworden und wollen uns bei allen langjährigen Wegbegleitern, Förderern und Partnern mal auf eine andere Weise bedanken.

Unterstützung

Wenn Sie die Arbeit der Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder unterstützen wollen, würden wir uns sehr darüber freuen. Unser Spendenkonto lautet:

Bank für Kirche und Caritas Soest
IBAN DE43 4726 0307 0010 5902 05

Verwendungszweck: **„Zweckgebunden EB ...“**

[Bitte benennen Sie den Standort, für den Sie spenden möchten: z.B. „Zweckgebunden EB Werl“]

Herzlichen Dank!

**Caritasverband
für den Kreis Soest e. V.**

Osthofenstraße 35 a
59494 Soest
Telefon: 02921 3590-0
info@caritas-soest.de

Informieren Sie sich über unsere
weiteren Dienste und Angebote auf
www.caritas-soest.de



caritas
im kreis soest